

Joachim Stiller

Abgesang

Vierzeiler

Dieser Gedichtband enthält sämtliche
Vierzeiler der ersten sechs Bände



Alle Rechte vorbehalten

Und eine Zeit wird kommen ...

Die Blume (J. Stiller, 7 Jahre)

Die Blume steht im Ruhme,
Und gibt wacht,
Dass sich niemand
Daran macht.

Liebe

Trag Liebe tief im Herzen,
Das Herz in dem Verstand;
Dann hältst Du alle Zeiten,
Die Welt in Deiner Hand.

Das Ich

Das Ich ist eine Flamme,
Und kann zur Sonne werden;
Sie führt Freiheit im Gespanne,
Und meint Liebe hier auf Erden.

Selbsterkenntnis

Willst Du Dich selbst erkennen,
Musst Du die Welt benennen;
Willst Du die Welt verstehen,
Musst Du in Dich gehen.

Die Uhr

Die Uhr hat einen kleinen Tick,
Im Raum dreh'n sich die Zeiger;
Die Uhr macht morgens einfach „klick“,
Und geht mir auf den Rappel.

Der Schlaf der Gerechten

Liegen auf der linken Seite,
Schaue der Kopf gern in die Weite;
Liegen auf der rechten Seite,
Schaue das Herz gern in die Weite.

Klospruch

Schreib bitte keine Witze,
An diese leere Wand;
Denn den größten hältst Du,
In Deiner eignen Hand.

Dose Dill

Ich habe eine Dose Dill,
Die ist ganz auserlesen;
Sie ist ein kleines Kunstgeschenk,
Der Dill, der ist gewesen.

Der Tisch

Ein Tisch ist eine tolle Sache,
Der Gegenstand ist recht abstrakt;
Die Kräfte fließen um die Fläche,
Und sind darunter abgesackt.

Astrales Reisen

Du wartest auf das große Beamen,
Doch da lachen bald die Weisen;
Das Beamen wird es niemals geben,
Wir gehen nur astral auf Reisen.

Der Dill

Der Dill, der wird geschnitten,
Da er gerade frisch;
Dann kommt er mit dem Dressing,
Auf den guten Tisch.

Leiden

Das Leben ist nicht Leiden,
Doch Leiden ist im Leben;
Wer's Leiden überwindet, dem,
Erkenntnis wird gegeben.

Wirklichkeit

Erkenne einfach die Ideen,
Du kannst sie selbe sehen;
Mitten in der Wirklichkeit,
Ist für sie der Geist bereit.

Das Würmchen

Das Würmchen, es will bohren,
Und zwickt mich in die Ohren;
Der Tag ist grau in grau,
Doch morgen werd ich schlau.

Die Seele (für Goethe)

Des Menschen Seele gleicht dem Wasser:
Vom Himmel hoch, da kommt es her,
Zum Himmel steigt es jäh empor,
In ewiglicher Wiederkehr.

Das Licht

Das gülden Licht im Herzen,
Das darfst Du nicht verscherzen;
Hüte dieses Flämmchen, klein,
Dann werden Engel bei Dir sein.

Die Kreativität

Entwickle erst Dein Kapital,
Die Kreativität;
Was Du nicht hattest dazumal,
Bald wird es sein zu spät.

Zellensterben

Die alten Zellen sterben,
Und neue wachsen nach;
Nach nur sieben Jahren,
Bist Du ein neuer Mensch.

Der heilige Gral

Jadebild

Du göttlich schönes Antlitz,
Geweihetes Bild aus Jade;
Wenn es Dich nicht gäbe,
Wär es um Dich schade.

Mein Herz, so weiß

Ich bin so weiß, wie eine Taube,
Und sitze in der Gartenlaube;
Ich will nun endlich nichts mehr tun,
Und mich von diesem Tag ausruhn.

Brieflein

Ich will lieb sein,
Schreib ein Brieflein;
An die Liebste, nu,
Und das bist Du.

Die Zimbel

Zimbel will verstecken,
Denn Zimbel will verrecken;
Doch stößt sie einer an,
Ertönt der schönste Klang.

Andere Wege (für Hubert Lampo)

Ich seh' durch einen Diamant,
Und hab die Wahrheit längst erkannt;
Ich trage einen Heil'genschein,
Doch kann der Retter ich nicht sein.

Krieg

Hurra, wir haben endlich Krieg
Denn wir alle woll'n den Sieg;
Bin Laden, dieser Mann muss sterben,
Und auch seine engsten Erben.

Kachelmann

Ich liebe diesen Kachelmann,
Der das Wetter kacheln kann;
Er ist mein liebster Fernsehstar,
Denn alles, was er sagt, ist wahr.

Die Sonne

Die Sonne ist nicht nur da,
Wo sie uns blendet,
Die Sonne ist auch da,
Wo sie uns erwärmt.

Die Wahrheit

Du bist auf die Wahrheit aus,
Sie ist Dein höchstes Ideal;
Keine Religion steht über ihr,
Doch wird die Wahrheit leicht zur Qual.

Schwellenerlebnis

Die Tür ist aufgegangen,
Ich wäre fast zersprungen,
Vor leidig losem Glück,
Du kommst zu mir zurück.

Mein Herz, so weiß

Mein Herz erstrahlt,
So weiß, wie Schnee,
Wenn ich meine
Liebste seh‘.

Gebet

Die Menschheit hat so ihre Beschwerden,
Wann werden die Menschen Brüder werden?
Wir könnten längst in Frieden leben,
Herr, gib uns dazu Deinen Seegen.

Die Sache

Ich bin von Achberg ferngelenkt,
Denn ich bin Sozialist;
Doch glaube ich, die Sache drängt,
Sonst wird die Zukunft Mist.

Dichterlied

Ich sitz vor einem leeren Blatt,
Doch mir fällt nichts ein;
Kein einz‘ger Witz geht heute glatt,
Nicht einmal der kleinste Reim.

Junggesellenleben

Ich hab im Haus die Hosen an,
Sie rutschen mir auf‘s Knie;
Leider lebe ich allen,
Ja, was hier fehlt, ist „Sie“.

Eine philosophische Frage

Vor mir steht ein halbes Glas,
Und ich komm schwer ins Grübeln;
Bin ich nun Opti- oder Pessimist,
Ich find die Frage übel.

Der Stein der Weisen

Eiszeit

Du machst Deine Beine breit,
Und ich drücke mein Gesicht,
In Dein Kofu-Schneckenhaus,
Doch ich lebe nicht.

Weltenschmerz

Ich trinke mir ein Täschen Tee,
Denn meine Seele tut noch weh;
Gestern brach mir fast das Herz,
Denn ich fühlte Weltenschmerz.

Dein Schoß

„Fotze“ heißt die Faulige,
Doch das ist mir gleich;
Ich liebe Deinen warmen Schoß,
Er ist so duftend weich.

Versprechen

Leider bin ich noch kein Arzt,
Doch will ich einer werden;
Ich heile dann die kranke Welt,
Und linder die Beschwerden.

Trichotomie

Körper, Geist und Seele,
Sind des Menschen Lauf;
Körper, Geist und Seele,
Ist der Mensch zu Hauf.

Ein Fels in der Brandung

Ich möcht' ein Fels in der Brandung sein,
Die Wellen, sie peitschen gegen mich ein;
Ich trotz' dem Wasser und auch dem Wind,
Bis alle Wellen gebrochen sind.

Bücherehe

Ich ging eine Ehe ein,
Mit meinen Bücherwänden;
Jetzt zeug ich kleine Bücherlein,
Sag mir, wo soll das enden.

Der Bauer

Du willst nur einen Bauer,
Da holt mich doch ein Schauer;
Lass' mich Dein Bauer sein,
Dein Bauer, Dein Bauer.

Die bösen Geister

Die bösen Geister
Sind die guten meistens auch,
Doch treten sie immer,
Zum falschen Zeitpunkt auf.

Echnaton

Ulrike sprach einmal zu mir:
Ich hebe ab, und telerier;
Ich nehme dann mein Bullrichphon,
Und rufe an bei Echnaton.

Die Rose

Sieh Dir nur die Rose an,
Wie würdevoll sie blühen kann;
Sie duftet in die Welt hinein,
Und will doch nur das Herz erfreun.

Stein der Weisen (für Wolf Biermann)

Den Stein der Weisen, Genosse, gib zu,
Den gibt's ja, doch, Genosse auch Du,
Den gibt's ja doch, Genosse auch Du,
Du hast ihn längst gefunden.

Sandera

Ich liebe diese Sandera,
Sie ist so breit und offen;
Durch sie blüht meine Seele auf,
Ich bin noch wie besoffen.

An die unbekannte Geliebte

Du bist ein Mensch, ein holdes Wesen,
Erhaben bist Du, wunderbar;
Wie lange muss ich Dich noch fragen,
Kannst Du nicht einmal bei mir sein?

Licht

Am Ende des Tunnels,
Sehe ich ein Licht;
Es ist die reine Leibe,
Die vom Frieden spricht.

Jedi

Was glaubst du wohl, was mich bewegt?
Ich möcht so gern ein Jedi sein;
Die schwarze Macht wird weggefegt,
Gelingen wir zu höh'rem Sein.

Arzt

Ich möchte ein Arzt sein, hier auf Erden,
Und lindern sämtliche Beschwerden;
Die Menschen sollen all genesen,
Denn das will des Geistes Wesen.

Vulkan

Wir sind ein Vulkan,
Wir leiten Euch an;
Wir sind wieder wer,
Wer will, der kann.

Krieg

Hurra, wir haben endlich Krieg,
Denn wir alle woll'n den Sieg;
Der Hussein, dieser Mann muss sterben,
Und auch seine engsten Erben.

Der heilige Gral

Die Seele selber ist der Kelch,
Sie ist das heilige Gefäß,
In das der Geist gegossen wird,
Das ist dem heil'gen Plan gemäß.

Ein Leben als Schriftsteller

Ich lasse mich berenten,
Die Arbeit, sie muss enden;
Ich lege gold'ne Eier nur,
Das ist halt die Natur.

Regenbogen

Ein Regenbogen spannt sich auf,
Es hat geregnet, wie die Traufe;
Nun lacht die Sonne still dazu,
Das einz'ge, was ich will, bist Du.

Wiederkehr

Vom Himmel, hoch, da kommen wir,
Auf die Erde nieder.
Wir werden und wir sterben dann,
Und wir kehren wieder.

Gedicht für Romantik

Die Welt steht still, und schweiget,
Das ist der Weltengrund;
Sie ist so beglückend wie eine,
Wie eine Liebe und ein Bund.

Der Prof.

Der Prof, das ist ein armer Hund,
Denn Unsinn quillt aus seinem Mund;
Er führt die Menschheit hinter's Licht,
Und ist und bleibt ein armer Wicht.

Ein Joint in Ehren

Der Rauch, der steigt mir in die Nase,
Und ich gerate in Extase;
Ich ziehe noch mal an dem Joint,
Und mache mir dem Tag zum Freund.

Abrechnung

Ich verteile meine Hiebe,
Wie im Sommer, so im Winter,
Gegen diese Fernsehseuche,
Und zeig dem Bildschirm meinen Hintern.

Das Wunder

Geschehen den keine Wunder mehr?
Wie wünscht ich mir ein Wunder her;
Ob Geld, ob Frau, ob Weisheit, nur,
Bin ich dem Wunder auf der Spur.

Weltenende

Eines Tages geht die Welt,
In der Glut des Himmels auf;
Wenn die Welt zusammenfällt,
Endet unser Lebenslauf.

Dichterleben

Heut bekam ich endlich Post,
Von einem der Verlage;
Doch sie legten jedes Wort,
Auf die gold'ne Waage.

Andenken

Ach, lieber Rudolf Steiner,
Du warst ein großes Licht;
Für viele Menschen hat das,
Bis auf den Tag Gewicht.

Erleuchtung

Weltenweben, bis zum Grunde,
Und ich warte auf die Stunde,
Da ich mit den Augen seh',
Doch die Wahrheit, sie tut weh.

Der Hund

Der Nachbarshund, der bellt,
Und ich habe festgestellt,
Dass ich Hunde gar nicht mag,
Und wünsche ihm ein Ehrengrab.

Das Paradies (für Wolf Biermann)

Das Paradies, Genosse, gib zu,
Das gibt's ja doch, Genosse, auch Du,
Das gibt's ja doch, Genosse, auch Du,
Du wirst es einmal finden.

Frieden

Komm, wir reichen uns die Hände,
Denn eines haben wir erkannt:
Wir können jetzt in Frieden leben,
Doch danach müssen wir erst streben.

Lebenslust

Ich habe Lust am Leben,
Und lass' mir nichts vermiesen;
Ich könnt die ganze Welt umarmen,
Werde heut zum Riesen.

Stadtgeflüster

Magie

Nichts ist innen, nichts ist außen,
Was innen ist, das ist da draußen;
Nichts ist außen, nichts ist innen,
Was außen ist, das ist da drinnen.

Hoch und Tief

Es sprach einmal das Hoch zum Tief:
Seid Ihr die Geister, die ich rief?
Da sprach das tief doch glatt zum Hoch:
Ich bin des Teufels Suppenkoch.

Licht

An Weltensonnenlicht entflammt,
so blüht meine Seele auf;
In Weltensein und Zeitenwerden,
Wir die Liebe hier auf Erden.

Geist und Natur

Die Geisteswissenschaft
Untersucht die Natur des Geistes;
Die Naturwissenschaft
Untersucht den Geist der Natur.

Transit (von und für Herbert G.)

Es gibt viel zu verlieren,
Du kannst nur gewinnen;
Genug ist zu wenig,
Der Durchbruch ist da.

Wiedergeburt

Eines Tages sterben wir,
Und steigen in den Himmel auf;
Bis zu einer Wiederkehr,
Ja, so ist des Lebens Lauf.

Gefunden

Wissenschaft und Religion
Scheinen sich zu fliehen,
Doch eh man sich's versieht,
Haben sie sich gefunden.

Skorpion

Die Augen eines Skorpions,
Sind wie ein Diamant;
Sieh nur in die Augen, ihm,
Und Du hast ihn erkannt.

Marsbewohner

Menschen wohnten auf dem Mars,
Einst vor tausend Jahren;
Am Ende gruben sie sich ein,
In das Innere des Planeten.

Marsbewohner II

Der Mensch wird selber wohnen
Auf dem roten Mars;
Doch erst in vielen Jahren,
Darauf ist verlass.

Ich liebe Judith

Du bist ganz frisch,
Im Kopf ganz klar;
Du bist mein Held,
Ganz wunderbar.

Gottverdammmt

Hör zu, was ich zu sagen habe,
Ich sag's in einem fort:
Diese Welt ist – gottverdammmt –
Ein hundsgemeiner Ort.

Tellerrand

Nun sieh doch einmal drüber weg,
Über Deinen Tellerrand;
Der Anthroposophie geht's schlecht,
Steht rücklings an der Wand.

Katzen

Ich liebe nur die Katzen,
Und ihre tollen Augen,
Sie können manche Zeiten,
Und den Schlaf mir rauben.

Frist

Ich setze der Regierung
Eine letzte Frist,
Denn ich bin Anarcho,
Und Sozio-Kommunist.

Ich liebe Dich

Frau, ich sage Dir:
Bitte bleib bei mir,
Denn ich liebe Dich,
Und auch Du liebst mich.

Loblied

Blinde werden sehen,
taube werden hören;
Lahme werden gehen,
Darauf will ich schwören.

Materie

Die Materie
Ist nur Lehm;
Sie ist zwar tot,
Doch wird sie leben.

Des Teufels goldenes Haar

Der Teufel hat ein gold'nes Haar,
Auf seiner feisten Glatze;
Ich pflückte es ganz ungeniert,
Er zieht nur eine Fratze.

Weihnachtsschmaus

Wir sitzen um den runden Tisch,
In der Mitte steht ein Fisch;
Ein Lachs soll es gewesen sein,
Dazu gibt's den besten Wein.

Spelze

Ich hatte mal die Spelze,
Es brachen alle Spiegel;
Doch nun werd ich Sieger sein,
Ich geb' Dir Brief und Siegel.

Sieger

Nun bleib doch auf dem Teppich,
Nein, diese Welt, die rett ich;
Und ich werde Sieger sein,
Und gehe ins Nirwana ein.

Schach

Ich spiele leidenschaftlich Schach,
Das ist gemütlich, macht kein Krach;
Es hält beweglich, rein im Geiste,
Du glaubst nicht, was ich kann und leiste.

Geheimnisse

Kennst Du das Geheimnis der 18?
Es ist das Geheimnis der drei zerbrochenen Tassen.
Kennst Du das Geheimnis der 19?
Es ist das Geheimnis der drei heiligen Affen.

Rosenkreuzersymphonie

Ich bin ein kleines Heinlein,
Ein wahres und ein echtes;
Um ein Haar fiel ich herein,
Auf ein falsches und ein schlechtes.

Wicken

Auf und nieder,
Immer wieder;
In die Wicken,
Werd ich Dich schicken.

Armbruch

Ich brach mir mal den Arm,
Der Gips war noch ganz warm;
Ich musste nun von vorn anfangen,
Und hätt' mich fast erhangen.

Zeitung

Ich lese meine Zeitung,
Und blätter sie schnell durch;
Wenn ich die Nachricht finde,
Werde ich zum Lurch.

Unter dem Regenbogen

Die Liebe

Die Liebe ist ein Sakrament,
Und unser aller Testament;
Sie ist wie heißer Atemhauch,
Und eine Wärmefähre ist sie auch.

Die Erde

Die Erde ist ein planetarer
Chaoszustand, wunderbar;
Alles was ich heute denke,
Morgen wird es wahr.

Die Erde II

Die Erde ist ein planetarer
Chaoszustand, rundherum;
Schweigen möchte ich alle Zeiten,
Und so bleib ich stumm.

Hodenroden

Ich sitze auf dem Hosenboden,
Und rode meinen dicken Hoden;
Die Familienplanung ist am Ende,
Ich lebe nur noch von der Spende.

Neger

„Neger“ ist ein garstig Wort,
Das soll man niemals sagen;
An diesem und an jedem Ort,
Denn Neger waren Sklaven.

Im Munde

Losa, Famosa,
Valuta, Computer;
Andante, die Tante,
Sekunde, im Munde.

Emanuela (für Fettes Brot)

Du hältst Dich für begehrtlich,
Doch siehst nicht die Gefahr;
Lass' Doch Deine Finger,
Von Emanuela.

Du bist (für die Sportfreunde Stiller)

Du bist die Perfektion,
Der besten Art und Weise:
Mit Dir zusammen geh ich,
gerne auf die Reise.

Berber

Ja, ich bin ein armer Tropf,
Denn ich habe nichts im Topf;
Ich lebe lang schon auf der Straße,
Und bin von der Berberbasse.

Augen auf (für Umpf)

Augen auf, ich komme,
Es ist doch wirklich wahr;
Augen auf, ich kommen,
Nun werde ich ein Star.

Weimar

Nächste Woche fahren ich
Ins schöne Städtchen Weimar;
Das Leben gärt dort vor sich hin,
Wie Wasserbrot im Eimer.

Sagt die Liebe (für Mia)

Es ist, was es ist, sagt die Liebe,
Was es ist, sagt der Verstand;
Ich kann Dich nicht mehr missen,
Und lieg mit Dir am weißen Strand.

Ephesische Mysterien

Weltensprosses Wesen, Du in Lichtgestalt,
Mache vor dem Schleier niemals halt;
Hör das Tönen höchster Sphären,
Weihe Dich dem Raumessein und Zeitenwerden.

Christus

Bei den toten ist er nicht,
Er bringt den Lebenden das Licht;
Komm, Christus, der das Leben schafft,
Erfülle uns mit Deiner Kraft.

Nicht ich

Nicht ich allein lebe hier,
Und strebe nach den Sternen,
Sondern Christi Kraft in mir,
Der Teufel soll sich entfernen.

Grabspruch

Es gibt nichts größeres, als den
Erkenntnisweg zu betreten;
Es gibt nichts schöneres, als den
Christusimpuls in sich aufzunehmen.

Atlantis

As die Nebel sich verzogen,
Stand mit mal ein Regenbogen,
Leuchtend bunt am Himmelszelt,
Verkündeter die neue Welt.

Das Geheimnis

Betrachte die Dinge wie ein Phänomen,
Und Du wirst des Geistes in ihnen gewahr:
Alles Vergängliche ist nur ein Gleichnis,
Das Geheimnis ist offenbar.

Der Heiland

Jesus Christus ist das Wort,
An diesem und an jedem Ort;
Er verband sich mit der Erde,
Damit es Licht auf Erden werde.

Wenn ich liege

Wenn ich erst liege,
Dann liege ich sehr;
Dann höre und sehe
Ich niemanden mehr.

Frauen

Gestern traf ich eine Frau,
Mit leuchten roten Haaren;
Ich sagte ihr: „Ick hauch vn jau“,
Das sag ich schon seit Jahren.

Dichterlied

Ich sitz vor einem leeren Blatt,
Bald habe ich das Schreiben satt;
Mir kommt nicht mal der kleinste Reim,
Ich glaub, ich lass' es heute sein.

Sucht

Ich halte eine Flamme,
An diesen glimmen Stängel;
Was soll ich denn nur machen,
Der Lungenteufel quengelt.

Weltenende

Es regnet nun in Strömen,
Und die Winde höhnen:
Du rettetest niemals diese Welt,
Wenn diese Welt ins Chaos fällt.

Wie es ist

Wie ist es denn?
Wie wenn man den Fuß
In einen Ballettschuh steckt,
So ist es, ganz bestimmt.

Gedicht 1

Ich trage Sehnsucht still in mir,
Nach einem fernen Geisterland;
Die Welt, sie liegt in Finsternis,
Wir ruhen all in Gottes Hand.

Gedicht 2

Das Leben lastet schwer auf mir,
Es zerbricht mit fast das Herz;
Am liebsten wär ich jetzt bei Dir,
Denn ich fühle Weltenschmerz.

Gedicht 3

Wir liegen tief am Boden,
Und könn' uns kaum erheben;
Bis in eine Geisteswelt,
Denn uns ist der Weg verstellt.

Gedicht 4

Ich werf' mich auf die Kissen,
Denn leider muss ich Frauke missen;
Ich bin zu jedem Schritt bereit,
Und sehne mich nach Zweisamkeit.

Verdruss

Ich hab von Dir die Schnauze voll,
Und weiß auch gar nicht, was das soll,
Dass Du mir auf den Wecker fällst,
Und mir den ganzen Weg verstellst.

Enttäuschung

Ich mag mich täuschen,
Aber Du täuschst mich nicht;
Immer wenn wir Worte tauschen,
Bin ich von Dir enttäuscht.

Drei Engel

Engel wohnen auf dem Mond,
Der über allen Wipfeln thront;
Sie wandeln hoch am Himmelszelt,
Beschützen unsre Erdenwelt.

Keine Halbheiten (für J. Jewtuschenko)

Nein, keine Halbheiten: Ich begehre ganz.
Ein Schrei in Wind und Wolkentanz;
Den Himmel rastlos mir zu Füßen,
Werde ich den Tod begrüßen.

Papagei

Du plapperst wie ein Papagei,
Dein Reden nimmt kein Ende;
Morgen bringe ich Dich um,
Und klatsch Dich an die Wände

Goldregen

Zu Füßen

Die Erde liegt mir Schon zu Füßen,
Ich schwebe unterm Sternenzelt;
Den Adam Kadmon will ich grüßen,
Nun versteh ich diese Welt.

Der Berber

Er hat sein Leben weggeschmissen,
Und nun geht es ihm beschissen;
Er ist ein armer Gossenjunge,
Und hat auch noch `ne kranke Lunge.

Bücherwurm

Ich bin ein alter Bücherwurm,
Und lebe hoch in einem Turm;
Ich kann die Bücher nicht mehr missen,
Muss endlich ihr Geheimnis wissen.

Ein letztes Gedicht

Silbermond und Mondenkind,
Flutterzunge, Schmetterling;
Reisebilder, Höllengang,
Wüstenblume, Abgesang.

Letzte Worte

Ich trage meine müden Knochen
Bis über den Randstein;
Auspuffrohre knattern nach,
Legt mir eine Blume mit ins Grab.

Goldregen

Es regnet Gold vom Himmel,
Wie Honig aus den Waben;
Ich lass' die Sonne in mein Herz,
Und will mich am Honigwein laben.

Weihnachtsgeschenk

Oh, die Krawatte,
Die hab ich noch nicht;
Und das neue Paar Socken
Ist das reinste Gedicht.

Hitler

Der Hitler hielt sich für Nero,
Für Karl, für Napoleon und Alexander,
Da merkt man doch gleich,
Der hatte nicht alle beieinander.

Hitler II

Hitler ist so unergründlich,
Wie ein schwarzes Loch;
Das macht ihn so anziehend,
Auch heute noch.

Sport

Warum das Schachspiel ist ein Sport,
Ich sag es Dir im Dichterwort;
Heb Du nur mal die schöne Dame,
Das geht ganz schön in die Arme.

Strategie

Ich opfer einen Bauern,
Dann spiele ich genauer;
Diesmal werd ich Sieger sein,
Und geh in die Analen ein.

Mühe

Wir sollten uns bemühen,
Sagst Du mit ins Gesicht;
Ich gebe mir ja Mühe,
Doch Du willst leider nicht.

Homo ludens

Spielerisch eignet sich
Der Mensch die Welt an;
Spielerisch gestaltet er die Welt
Nach seinem Ebenbild.

Schicksalswalten

Mein Karma ist so unerhört,
Mein Seelenleben ist gestört;
Die Fehler lasten schwer auf mir,
Herr, wie komme ich zu Dir.

Hunde

Hunde sind wie Teufelsboten,
Die in jede Ecke koten;
Diese Stadt ist echt beschissen,
Will nichts mehr von den Kötern wissen.

Fischfang

Der Mond will in die Fluten steigen,
Und die Fischerboote treiben;
Heute wird ein guter Fang,
Von ferne hört man den Gesang.

Hometown

This is my hometown,
I don't know how;
And this is my woman,
She's a devil, you know.

Grauschleier (für Klaus Viehe)

Es liegt ein Grauschleier
Über der Stadt.
Besser Grauschleier,
Als Graureiher.

Nagel

Er traf den Nagel
Mitten auf den Kopf,
Und schon kippt er
Aus den Latschen.

Das Bad

Der alte Eugen Pappelbaum,
Der badet gern in Badeschaum;
Er trinkt dazu ein Gläschen Sekt,
Das hat am Ende ihm geschmeckt.

Das Bad II

Der alte Eugen Pappelbaum,
Der badet gern in Badeschaum;
Er trinkt dazu ein Tässchen Tee,
Denn seine Seele tut noch weh.

Katze

Na, Du alte Tigerkatze,
hast so eine süße Fratze;
Schleichst mir um die Hosenbeine,
Du bist mir ja vielleicht eine.

Leiden

Dich quälet Dein Trieb,
Doch Du leidest so lieb;
Versteckst Dich im Zimmer,
Es wird nicht mehr schlimmer.

Das Leben

Das Leben ist ein Traum,
Das Leben ist ein Fest;
Doch manchmal
Gibt es Dir den Rest.

Da, wo die Neurosen blü'n

Da, wo die Neurosen blü'n,
Möchte ich Grafities sprüh'n;
Möchte auf die Piste geh'n,
Und Irene wiederseh'n.

Schlaf der Gerechten

Ich seh' die Kerzenflamme,
Und denke drüber nach,
Ob ich mich jetzt ermanne,
Da falle ich in Schlaf.

Ich sägte

Ich sägte an dem dicken Ast,
Auf dem ich machte eine Rast;
Der Ast, er brach mit mal entzwei,
Ich fiel mit einem lauten Schrei.

Die Zeit vergeht

Die zeit vergeht
Wie Vogelflug,
Es grenzt schon fast
An Selbstbetrug.

Freiheit

Wir sind aufgewacht,
Kinder an die Macht;
Spürst Du die Freiheit,
Siehst Du die Ewigkeit?

Versöhnen

Ich höre das Spiel der Harfe erklingen,
Ich höre schon die Engelein singen;
Ich lobe den Herrn in den höchsten Tönen,
Will mich mit dieser Welt versöhnen.

Mein Freund Karsten

Mein Freund Karsten ist ein Spieler,
Frag mich bitte nicht, wie viel er
Schon verloren hat,
Jetzt wird er nicht mehr satt.

Der Weg

Ich gehe meiner Wege,
Über Stock und Stege;
Ich zeihe meine Kreise,
Auf meine eigne Weise.

Goldregen

Es regnet Gold vom Himmel,
Hoch von der Sonne her;
Am Ufer steht ein Schimmel,
Und schaut hinaus aufs Meer.

Regenbogen

Aus dem Regenbogen,
Kommt ein Geist geflogen;
Setzt sich auf mein Dach,
Auf mein armes Ach.

Hexen

Die Hexen sind nicht immer froh,
Doch dafür spielen sie Tarot;
Sie sehen in die Kugel, nur,
Und verfolgen Deine Spur.

Ebbe

Ich drehe meine Kippen auf,
Weil ich jetzt eine Kippe brauch;
Ich halte es mit Bertolt Brecht,
Doch von der Kippe wird mit schlecht.

Die Erde

Die Erde ist ein Schalentier,
Die Pflanzen sind die Augen;
Durch sie kann sie die Sonne sehn,
Will Wärme in sich saugen.

Der Denker

Als Denker bin ich gar nicht dumm,
Cogito ergo liber sum;
Ich denke, also bin ich frei,
Da ist nun wirklich nichts dabei.

Lautgedicht

Mit meinem Bleistift schreibe ich,
Ein wunderbares Lautgedicht;
Die Silben schweben durch den Raum,
Wie kunterbunter Badeschaum.

Hitler

Hitler war der Abaddon,
Oder der Apolyn;
Das heißt doch, der Zerstörer,
Es war schon immer hörbar.

Rauchen

Der Aschenbecher ist randvoll,
Die Asche, die schon überquoll;
Ich sträube mich, und huste still,
Ob ich nicht damit aufhör'n will?

Schöpfungswort

Ich taumel durch das Weltenall,
Es gab hier keinen Weltenknall;
Am Anfang war das Schöpfungswort,
An diesem, und an jedem Ort.

Gekrochen

Ich komme aus dem Meer gekrochen,
Denn im Wasser schwammen Rochen;
Leg mich in den weißen Sand,
An den blütenweißen Strand.

Ruhe

Nun halt doch mal die Fresse,
so lang ich trink und esse;
Nun sei doch endlich einmal still,
Wenn ich in Ruhe essen will.

Klein Adi

Klein Adi vor dem Spiegel stand,
Den Schniedel fest in seiner Hand;
Ich will mir einen runterholen,
Und die ganze Welt verkohlen.

Dieser Gedichtband enthält sämtliche Vierzeiler meiner ersten sechs Gedichtbände:

- Gedichte 1: Und eine Zeit wird kommen ... (1998-2000)
- Gedichte 2: Der heilige Gral (2001)
- Gedichte 3: Der Stein der Weisen (2002-2003)
- Gedichte 4: Stadtgeflüster (2004)
- Gedichte 5: Unter dem Regenbogen (2005)
- Gedichte 6: Goldregen (2006)

Goldnes Haar

Der Teufel hatt' ein goldnes Haar,
Auf seiner feisten Glatze;
Ich pflückte es ganz ungeniert,
Er zog nur eine Fratze.

Fels in der Brandung

Ich möcht' ein Fels in der Brandung sein,
Die Wellen, sie peitschen gegen mich ein;
Ich trotz' dem Wasser und auch dem Wind,
Bis alle Wellen gebrochen sind.

Bei diesen beiden Gedichten geht es mir vor allem auch um die richtige Setzung der Apostrophe... Sie erst geben beiden Gedichten den notwendigen Halt und die unverwechselbare Form... Ich lege da ganz besonderen Wert drauf...

Joachim Stiller

Münster, 2015

Ende

[Zurück zur Startseite](#)